

# Stellungnahme des DGfE-Vorstands zum Bericht des Expertenrats NRW (März 2001)

DGfE  
Deutsche Gesellschaft für  
Erziehungswissenschaft  
Der Vorstand

Hamburg, den 9. März 2001

## Stellungnahme des DGfE-Vorstands zum Bericht des Expertenrats NRW

In jüngerer Zeit haben verschiedene Gremien, unter anderem der "Expertenrat NRW", Empfehlungen zur Erziehungswissenschaft in der Lehrerbildung abgegeben. Der Vorstand nimmt dies zum Anlaß für die folgende Stellungnahme

### Erziehungswissenschaft in der Lehrerbildung

Der Expertenrat NRW ist, wie zuvor bereits andere Gremien, zur Ansicht gelangt, daß der Lehrerbildung in den Universitäten heute in der Regel nicht der ihr zukommende Stellenwert eingeräumt wird. Wie die neuere Bildungsforschung belegt (z.B. TIMSS, PISA), ist für die qualitative Verbesserung des schulischen Unterrichts eine Lehrerbildung dringend erforderlich, in der die erziehungswissenschaftlichen, schulpädagogischen und fachdidaktischen Anteile verstärkt sind. Dies setzt eine intensive erziehungswissenschaftliche Forschung voraus.

In diesem Sinne hat auch der Wissenschaftsrat in neueren Stellungnahmen argumentiert und die Einrichtung von Zentren für Bildungs-Lehr-Lern- und Bildungsforschung gefordert. Aufgabe solcher Zentren ist neben Forschungen zur Verbesserung des Unterrichtserfolges eine Schulforschung, die die neuen Herausforderungen - etwa, Formen des lebenslangen Lernens (Wissensgesellschaft), Integration von Zuwanderern, Problemen des Aufwachsens in der modernen Gesellschaft - zum Gegenstand hat. Die dazu erforderliche Forschungskompetenz ist nur in pädagogischen Hauptfachstudiengängen aufzubauen, die ein erziehungswissenschaftliches bzw. pädagogisches Kernstudium realisieren und durch eine gründliche forschungsmethodische Ausbildung das notwendige Forschungspotential entwickeln.

Aus Sicht der DGfE sind daher folgende Konsequenzen zu ziehen:

1. Die von dem Expertenrat unterbreiteten Vorschläge zur Flexibilisierung der Module im Lehramtsstudium kann nur unterstützt werden, wenn die genannten Prinzipien berücksichtigt werden.
2. In einem konsekutiven Modell (BA/ MA) für den Studienaufbau ist grundsätzlich auch ein konsekutives erziehungswissenschaftliches BA/ MA-Studium mit verschiedenen Abschlußvarianten vorzusehen. Neben dem Modell eines konsekutiv fachwissenschaftlichen (BA) und erziehungswissenschaftlichen (MA) Studiums muß auch die Variante möglich sein, erziehungswissenschaftliche Studien bereits im BA zu absolvieren.
3. Um die vom Expertenrat geforderte Polyvalenz in den

lehrerbildenden Studiengängen zu sichern, sollten in den nächsten Jahren im Rahmen von BA- und MA-Studiengängen sowohl das parallele Studium von fachwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Anteilen als auch konsekutive Modelle erprobt werden. Ein Modell, das erziehungswissenschaftliche und fachwissenschaftliche Anteile integriert, würde auch an die Studienmotivation derjenigen anschließen, die bewußt und zielgerichtet auf den Lehrberuf hin ihre Studienwahl getroffen haben.

4. Die Studierenden sollten polyvalente Abschlüsse erwerben können. Das kann für die an Schule und Lehramt orientierten Studierenden bedeuten, daß sie fachliche Qualifikation auch in mindestens einem anderen Berufs- und Handlungsfeld kennenlernen. Für die stärker forschungsbezogenen und auf das Fach Erziehungswissenschaft als universitäre Disziplin hin orientierten Studierenden heißt dies, daß sie ein differenziertes curriculares Angebot vorfinden müssen, das nicht auf anwendungsbezogene Fragestellungen beschränkt ist.